

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 3 (1882)
Heft: 6

Nachruf: Dr. Joh. Niederer
Autor: Hz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zugänglich gesammelt werden können. Redaktionen politischer Zeitungen, die häufig pädagogische Artikel bringen, würden uns durch Gratisauflegung ihrer Blätter in unserm Lesezimmer zu lebhaftem Dank verpflichten.

3. Es fehlen uns noch regelmässige Korrespondenten für die Kantone Bern, Obwalden, Baselstadt, Appenzell I.-Rh., Graubünden, Wallis. Wir wären für Anerbietungen sehr dankbar.

Hz.

Dr. Joh. Niederer.

Wir eröffnen eine Serie von Pädagogenbildern mit demjenigen Niederer's, des langjährigen und bedeutendsten Mitarbeiters Pestalozzi's.

Niederer stammt von Lutzenberg (Kant. Appenzell A.-Rh.), ist geboren am 1. Januar 1779, gestorben am 2. Dezember 1843. Vorher Pfarrer in Sennwald, ging er 1803 zu Pestalozzi nach Burgdorf und blieb dann mehr als ein Jahrzehent Pestalozzi's Gehülfe und der tatsächliche Leiter der Erziehungs-



Dr. Joh. Niederer.

anstalt in Iferten während der Glanzzeit derselben. Er war ein Mann von gründlicher Bildung und darum auch der Vertreter der Ideen und Interessen Pestalozzi's und seiner Anstalten in der gelehrten Welt. Er redigirte 1808–1811 die „Wochenschrift für Menschenbildung, herausgeg. von Pestalozzi u. seinen Freunden“;

Pestalozzi's Rede „über die Idee der Menschenbildung“ 1809 (die „Lenzburgerrede“) ist in Niederer's Uebersetzung von Pestalozzi veröffentlicht worden; die Polemik gegen die Feinde des Institutes ward von Niederer in einer Reihe von Schriften (darunter das zweibändige Werk „Pestalozzi's Erziehungsunternehmung im Lichte der Zeitkultur“) in grossem Stile geführt; daneben besorgte er den Religionsunterricht und einen Theil des Geschichtsunterrichtes in der Anstalt. Persönlich durchaus uneigennützig, aber mit nicht viel mehr Ordnungssinn als Pestalozzi begabt, vermochte er so wenig wie dieser selbst den allmäligen Verfall und die finanzielle Gefährdung des Institutes aufzuhalten; und die Leidenschaftlichkeit seines Temperaments machte schliesslich Pestalozzi seine Bevormundung lästig. So wandte sich dieser nach Joseph Schmid's Rück-

kehr 1815 immer mehr von Niederer und den ältern Mitarbeitern ab. 1817 brach Niederer mit Pestalozzi und es folgte eine Zeit peinlicher Streitigkeiten, während deren Pestalozzi's Institut langsam der Auflösung entgegenging, das von Niederer und seiner Gattin geleitete Töchterinstitut dagegen zu schöner Blüthe gelangte. Niederer verlegte sein Institut 1837 von Iferten nach Genf, wo es bis über seinen Tod hinaus sich hohen Rufes erfreute. Wenn auch äusserlich von Pestalozzi getrennt und in tödtlicher Feindschaft zu Schmid verharrend, hat Niederer nach Pestalozzi's Tod doch offen dessen Grösse anerkannt und ihm in den von ihm herausgegebenen „Pestalozziblättern“ ein biographisches Denkmal gesetzt, das von seinem tiefen Verständniss und seiner Bewunderung von Pestalozzi's Persönlichkeit glänzendes Zeugniss ablegt. In den spätern Jahren hat Niederer auch politisch eine sehr bedeutende Rolle als Rathgeber der nationalen Fraktion der Dreissigerjahre gespielt; die Gründung des Grütlivereins geht zu grossem Theil auf seine Initiative zurück. In pädagogischen Fragen trat dagegen sein Einfluss gegenüber demjenigen Scherr's zurück. Ein ansprechendes Lebensbild Niederer's hat Dekan Heim in Gais im 2. Bande der von mir herausgegebenen Geschichte der schweizerischen Volksschule (S. 141 ff.) veröffentlicht; die Charakterschilderung Pestalozzi's aus Niederer's Feder ist in den von dem Pestalozzistübchen in Zürich herausgegebenen „Pestalozziblättern“ (Jahrg. 1880) zum Wiederabdruck gelangt. Hz.

Lehrerwohnungen.

II.

Nachdem wir in einem frühern Jahrgang (1880, No. 3) Rundschau über die betreffenden Verhältnisse in unsern westlichen Nachbarländern gehalten, treten wir in unserem zweiten Theil auch noch auf diejenigen der deutschen Staaten ein, und müssen von Anfang an hervorheben, dass hier die bezüglichen Schulverhältnisse in den meisten Beziehungen weit eher mit einander übereinstimmen als dort und dass sich auch betreffs Bauart der Schulhäuser etc. nicht jene Verschiedenheit kund gibt, wie wir sie bei den romanischen Völkern getroffen. Wenn wir auch jetzt wieder von den Wohnungen der Herren Schuldirektoren, wie wir sie mancherorts in feiner Ausstattung gefunden, absehen und mehr auf diejenigen der Volksschullehrer Bezug nehmen, so ist anzuführen, dass fast überall auf dem Lande mit dem Schulhaus auch die Lehrerwohnung in Verbindung gebracht ist, Städte jedoch fast immer Schulhäuser ohne Lehrerwohnungen aufweisen. Die bezüglichen Schulgesetze, von denen wir als Repräsentanten nur einige hervorheben, haben folgende Bestimmungen vorgemerkt:

Baden. Bei Neubau von Schulhäusern soll in dem Schulhaus die Wohnung für wenigstens einen Hauptlehrer mit Familie und für die erforderlichen Unterlehrer hergestellt werden.